

Das Zeitalter des Absolutismus. 1648—1789.

§ 44.

Zur Einleitung und Orientierung.

1. Das Jahr 1648 hatte nach den dreißig Jahren der Verwüstung Deutschland den lang ersehnten Frieden gebracht; das Zeitalter der Religionskriege war beendet. Die christliche Welt hatte mit unsäglichen Greueln und furchtbaren Opfern die einfache Wahrheit erkämpfen müssen, daß die Einheit der Kirche eine Unmöglichkeit sei. Mit der Anerkennung dieser Tatsache in dem Westfälischen Friedensschlusse beginnt ein neues Zeitalter mit neuen Anschauungen und neuen Ansprüchen.

Staat und Kirche waren eng verbunden gewesen; das kirchliche Interesse deckte sich mit dem staatlichen. Nach dieser Anschauung handelten die Fürsten im Reformationszeitalter, die katholischen wie die evangelischen. Glaube und Lehre standen unter staatlichen Gesetzen; das ganze Leben trug geistlichen Charakter; äußere und innere Politik wurden von der Religion bestimmt und geleitet.

Nun hatte die Geschichte, die große Lehrmeisterin der Völker, die Menschen klug gemacht. Welch namenloses Elend hatte der Kampf um die Religion gebracht, welch furchtbares Unglück die religiöse Unduldsamkeit! Aber ein Fortschritt liegt in der Erkenntnis, daß die Religion nicht allein die bewegende Macht im Staaten- und Völkerleben sein darf, wenn es sich um Glück und Wohl des Ganzen wie des einzelnen handelt. Zwar bleiben die religiösen Ideen nach wie vor mächtig, aber sie wirken in der Stille; die weltbewegende Macht wird die Politik. Und wie Philosophie und Naturwissenschaft dem menschlichen Geiste neue Ideen